

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltengasse mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 93.

Sonnabend, den 11. August 1883.

8. Jahrg.

Verordnung,

die Vornahme von Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend,
vom 3. August 1883.

Nach § 115 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 in Verbindung mit Punkt III des zu Abänderung derselben erlassenen Gesetzes vom 3. December 1868 sind im laufenden Jahre die Stände des Landes zu einem ordentlichen Landtage einzuberufen und deshalb die erforderlichen Ergänzungswahlen für die II. Kammer und zwar in folgenden Wahlkreisen:

im 2. und 3. Wahlkreise der Stadt Dresden, im 2. Wahlkreise der Stadt Leipzig, im 2. Wahlkreise der Stadt Chemnitz, im 1., 3., 5., 9., 13., 14., 16. und 20. städtischen Wahlkreise, sowie im 1., 2., 4., 5., 6., 9., 12., 14., 15., 25., 31., 32., 36., 41., 42. und 44. Wahlkreise des platten Landes

vorzunehmen.

In Gemäßheit von § 22 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1868 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt Seite 1373) werden die beteiligten Behörden angewiesen, die zu Veranstaltung dieser Ergänzungswahlen erforderlichen Einleitungen sofort zu treffen.

Die Abgabe der Stimmen hat in allen vorstehend erwähnten Wahlkreisen

am 11. September 1883

stattzufinden.

Hierüber wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt Einbach nach der Verordnung vom 31. December 1882 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1883 Seite 2) dem 14. städtischen Wahlkreise zugehört und daß Ortschaften und Ortsteile, welche zu einem Stadtgemeindebezirke geschlagen worden sind, künftig mit der Stadt, deren Bestandtheil sie jetzt bilden, zu wählen haben, wogegen im Uebrigen die in der Beifuge (*) zu der Ausführungsverordnung zum Wahlgesetze vom 4. December 1868 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt vom Jahre 1868 Seite 1382) aufgeführten Wahlkreise in der zeitlichen durch diese Beifuge bestimmten Zusammenfassung verbleiben und sonach insbesondere in den einzelnen beteiligten Wahlkreisen des platten Landes, soweit sie in der gedachten Beifuge nach Gerichtsamtsbezirken bezeichnet sind, diejenigen ländlichen Ortschaften und Ortsteile zu wählen haben, welche zur Zeit des Erlasses der zuletzt angezogenen Ausführungsverordnung vom 4. December 1868 den betr. damaligen Gerichtsamtsbezirken angehört haben.

Dresden, am 3. August 1883.

Ministerium des Innern.
v. Rostiz-Wallwitz.

Muße.

Bekanntmachung.

Der II. Termin Grundsteuer ist am 1. August a. c. fällig und zu Vermeidung der Erinnerung eventuell des Executionsverfahrens längstens bis

zum 15. desselben Monats

an unsere Stadtsteuer-Einnahme allhier zu entrichten.

Zwönitz, am 29. Juli 1883.

Der Bürgermeister.
Adam.

Bekanntmachung,

das Einsammeln der Preiselbeeren betr.

Auf Anordnung des königlichen Finanz-Ministeriums wird hiermit bekannt gemacht, daß das Betreten der Staatswaldungen des hiesigen Forstbezirkes behufs des Einsammelns von Preiselbeeren vor dem

1. September

verboten ist. Ausgenommen hiervon sind nur die Reviere Elsterlein, Grünhain, Lauter und Mittweida, auf denen das Sammeln bereits vom 20. August an gestattet wird.

Da diese Beschränkung der wohlgemeinten Absicht entspringt, dem Einsammeln unreifer Preiselbeeren vorzubeugen, und daher lediglich im Interesse des Publikums erfolgt, so darf von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß sie sich der getroffenen Bestimmung bereitwillig fügen und den ausübenden Beamten keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Königliche Oberforstmeisterei Schwarzenberg,

am 31. Juli 1883.

Greiffenhahn.

Sächsische Nachrichten.

— König Albert genehmigte aus Anlaß seiner Errettung aus der Gefahr in Mylau eine größere Anzahl von Gnadengesuchen. So wurde auch der zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe wegen Sittlichkeitsvergehen verurtheilte ehemalige Amtsgerichtsbdiener des früheren Ostritzer Amtsgerichts nach einmonatlicher Haft begnadigt.

— Eine überaus dankenswerthe Einrichtung für unsere Geschäftswelt, welche in den beteiligten Kreisen sicher mit hoher Befriedigung begrüßt werden dürfte, ist neuerdings vom königlichen Ministerium des Innern getroffen worden. Dasselbe hat angeordnet, daß künftig alle bei ihm eingehenden Nachrichten über ausländische Geschäftsfirmen, denen gegenüber bei Eingehung von Geschäftsverbindungen eine besondere Vorsicht geboten erscheint, gesammelt wer-

den und daß die beteiligten Interessenten auf Anfragen beim Ministerium des Innern darüber Auskunft erhalten, ob über eine von den Fragestellern zu bezeichnende Firma Mittheilungen der fraglichen Art vorliegen.

— Elsterlein. Als der Bürgermeister von hier am 19. Mai d. J. von einem Amtsgange aus dem Armenhaus, wo er Ruhe und Ordnung herzustellen gehabt hatte, zurückkam, wurde er von dem Handarbeiter Karl Bernhard Kirchner aus Elsterlein unter den Worten: „Was machen Sie da?“ mit geballten Fäusten derart vor die Brust gestoßen, daß derselbe zurücktaumelte. Als ihm sodann die Arretur angekündigt werden sollte, weigerte er sich, ergriff einen Besenpfriemen, hob denselben drohend empor und drang mit den Worten: „Nun ist es mir aber auch ganz egal!“ auf den Stadtwachtmeister Arnold ein. Mit vieler Mühe konnte ihm der Pfriemen entwunden werden, wo-

bei er wiederholt den Arnold und den zur Hilfe herbeigeeilten Armenhausverwalter vor die Brust stieß, dieselben auch beim Umschlagen mit Armen und Füßen wiederholt traf. Schließlich wurde er gebunden und zum Gefängniß gebracht. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde der schon vorbestrafte Kirchner in der am 7. August stattgefundenen Gerichtsverhandlung des kgl. Landgerichts zu Chemnitz zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Schwarzenberg, 6. August. Sonntag, 12. August, soll hier die Herberge zur Heimath, die für Schwarzenberg und Umgegend errichtet worden ist, eröffnet werden.

— Aue, 6. August. Heute Morgen brach in hiesiger Brauerei Feuer aus, welches jedoch, bevor es weiter um sich greifen konnte, gelöscht wurde.

— Schneeberg, 6. August. Die von der Holzstoff- und Papierfabrik zu Niederschlema erbaute prächtige Straße an der hohen Rieß, die sich an steiler Felsenwand dahinzieht und so recht an alpine Straßen erinnert, hat einen wahren Schmuck dadurch erhalten, daß der Erzgebirgsverein Schlema auf einem Felsenvorsprunge, hoch über der rauschenden Mulde, einen geschmackvollen Pavillon errichtet hat, der gestern der öffentlichen Benutzung übergeben ward und den Namen „Schlemaer Warte“ erhielt. Der schöne Bau, zu dem namentlich der Erzgebirgsverein Zwickau beigetragen hat, ist von Herrn Werkmeister Friedrich in Schlema erbaut worden. Die Weibefestlichkeit hatte viele Erzgebirgsvereinsgenossen zu einem fröhlichen Beisammensein vereint. Gestern ward auch der von dem Erzgebirgsvereine Löbnitz in der Nähe des Löbnitzer Schießhauses errichtete Aussichtsturm allen Naturfreunden zur Benutzung übergeben. Das Bild, welches sich von dem 17 m hohen Thurne aus darbietet, ist ein recht schönes, und daher wird gewiß auch dieser Punkt von den Touristen gern aufgesucht werden, zumal das Löbnitzer Schießhaus schon den Naturfreunden als Aussichtspunkt bekannt ist. Bei der veranstalteten Feier hielt Herr Oberpfarrer Steiniger die Festrede. Concert bildete den Abschluß der Festlichkeit.

— Eibenstock, 7. August. Generalpostsecretär Exc. Stephan hatte die Freude, gestern Abend 7 Uhr auf Wildenthaler Revier einen starken Hirsch (8 Ender) zu schießen. Genannter Herr übernachtete in Wildenthal und fuhr heute Vormittag mit dem hier abgehenden 8 Uhr Zuge nach Bad Elster, seinem gegenwärtigen Curort, zurück.

— Adorf, 8. August. Eine schöne Gabe für unsere Abgebrannten haben wir aus Leipzig zu verzeichnen. Der Universitätsfängerverein zu St. Pauli hat unseren Calamitosen den Reinertrag seines Sommerfestes im Betrage von 750 Mark überwiesen.

— Plauen, 6. August. Gestern Abend in der 11. Stunde ging das ehemals Dr. Schulz'sche jetzt dem Rohproductenhändler L. G. Breitenbach eigenthümlich gehörige am Hirtenwege gelegene, mit 9010 Mark in der Immobilien-Brandversicherung aufgenommene kleine Gartengebäude in Flammen auf und wurde dadurch fast vollständig zerstört. Wegen Verdachts der Brandstiftung sind der Besitzer, sowie ein bei diesem in Arbeit stehender verheiratheter, wegen Brandstiftung bereits vorbestrafter Weber und Handarbeiter von hier gefänglich eingezogen worden.

— Vorgestern Nachmittag ergoß sich über Jöhnitz bei Plauen ein von Schloten und electrischen Entladungen begleitetes Gewitter. Ein Blitz traf ein Wohnhaus. Derselbe fuhr an der Esse herab, zertrümmerte einen Ofen und verlor sich, nachdem er eine steinerne Platte durchbrochen, in die Erde. Die Bewohner des Hauses waren zu jener Zeit glücklicherweise abwesend.

— Reßschkau. Unsere Stadt wird demnächst zu einer ungewöhnlichen Berühmtheit gelangen, da zwei ihrer Einwohner bemüht sind, eines der schwierigsten Probleme zu lösen: Die Herren Privatier Rätich und Tischler Robert Hascher haben das Modell eines lenkbaren Luftschiffes gebaut. Eine Broschüre, in welcher sie ihre Forschungen und Erfahrungen der Welt mittheilen, wird in kürzester Zeit zur Ausgabe gelangen.

— Lengfeld, 3. August. Der Webermeister R. Weber alhier, welcher seither mit Gorkverlag sich beschäftigte und in der ganzen Umgegend eine bekannte Persönlichkeit war, beabsichtigte die Heimath zu verlassen, um eine andere im fernen Westen zu suchen. Nach Verkauf seiner sämtlichen Habseligkeiten, Trennung von seiner zahlreichen Familie, sowie unter Zurücklassung mancherlei Schulden und sogar unter Mitnahme fremden Geldes wollte er am 29 v. M. die Reise antreten, wurde aber von der Sicherheitsbehörde an der Abreise in dem Augenblicke verhindert, als er mit dem Abendzuge die Haltestelle Rauenstein ab nach Chemnitz zu dampfen gedachte. Zunächst wurde ihm das Geld, welches er mit sich führte, abgenommen und er alsdann nach Lengfeld zurückgebracht. Seitdem hat sich der Mann, ohne ein Unterkommen zu finden, bei der Ungunst der nächtlichen Witterung umhergetrieben; gestern wurde er im kläglichsten Zustande mittels Wagens hierher zurück- und im Stadtkrankenhaus untergebracht. Gelähmt an allen Gliedern und der Sprache nicht im Geringsten mehr mächtig, war er bei Mauersberg völlig hilflos im Freien aufgefunden worden.

— Riesa. Die erhoffte Freude des Wiedersehens wurde am vorigen Sonnabend dem Sohne eines hiesigen Bahnbediensteten auf bittere Weise zu Schanden gemacht. Nach jahrelanger Abwesenheit und langem Aufenthalte in Amerika kam der Betreffende aus New-York hier an, um seinen geliebten Eltern einen Besuch abzustatten, er fand aber nur noch die trauernde Mutter, den Vater hatte man Tags zuvor hinausgebettet in die kühle Gruft.

— Reichen, 5. August. Aus der 3. Privat-Porzellanfabrik, die im Triebischthale zu erbauen begonnen wurde, welche Arbeit aber seit Ende vorvergangener Woche plötzlich sistirt worden ist, wird

wohl nun gar nichts werden, obgleich bereits mehrere Gebäude auf dem großen zum Bau bestimmten Areal fertig gestellt worden sind; es soll am Besten fehlen und ernste Differenzen zwischen den Unternehmern diesen die ganze Sache verleidet haben.

— Neustadt b. St., 6. August. In der Nacht zum Sonntag hat sich, von der Restauration von Koch am Markt ausgehend, ein bedeutender und blutiger Exceß hier abgespielt. 3 am dortigen Kirchenbau beschäftigte böhmische Arbeiter überfielen vor genannter Restauration, ohne daß ein Grund bisher dafür bekannt geworden wäre, einen Schieferdecker, mißhandelten ihn in der größten Weise, so daß derselbe mit seinen Hilserufen die Bewohnerschaft des Marktes alarmirte. Die Excedenten, welchen sich noch einige ihrer Kameraden angeschlossen und die vom Gendarm und Stadtwachtmeister bis zur Böhmischen Gasse verfolgt wurden, widersetzten sich der Arretur in der energischsten Weise. Dem den Beamten zur Hilfe eilenden Stadtrath May wurden dabei mit einem Messer 3 tiefe Stiche in den Kopf beigebracht, bis es endlich unter Hilfe von Bürgern gelang, die renitenten Burschen festzunehmen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die am 8. August stattgefundenen Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef in Jschl bildete den glänzenden Mittelpunkt unter den Ereignissen der zurückgelegten Woche. Die erste Begrüßung, die einen ungemein herzlichen Character trug, zwischen beiden Herrschern erfolgte zu Ebensee, bis wohin Kaiser Franz Josef seinem erlauchten Wirten und Freund entgegengefahren war, worauf die gemeinschaftliche Fahrt nach Jschl erfolgte. Präcis 12 Uhr Mittags traf der kaiserliche Extrazug in dem reichbesagten Bahnhofe in Jschl ein, wo Kaiser Wilhelm durch Kaiserin Elisabeth begrüßt wurde; letztere begleitete auch den deutschen Kaiser in dessen Wagen bis zu seinem Absteigequartier, dem Hotel „Elisabeth“, während Kaiser Franz Josef in einem zweiten Wagen mit dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, folgte. Nachmittags 3 Uhr fand Galadiner statt, wozu Kaiser Wilhelm vom Kaiser Franz Josef abgeholt wurde. An das Diner schloß sich eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach Laufen an und Abends 7 Uhr gab das Balletcorps der Wiener Hofoper eine Festvorstellung. Der Verkehr beider Herrscher miteinander war ein überaus herzlicher und ungezwungener und bestätigte nur auf's Neue die innige Freundschaft, welche sie verbindet. Wir wollen zum Schluß noch hinzufügen, was die zur Wiener Regierung in Beziehungen stehende „Abendpost“ über die Kaiserbegegnung in Jschl schreibt: „Die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erblicken in derselben mit Recht einen erneuten Beweis der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Regenten und ihre Regierungen verknüpft und von ganz Europa als eine mächtige Friedensgewähr mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.“

Am Sonntag den 19. August findet im Marmorpalast zu Potsdam die Taufe des jüngsten Sprossen des preussischen Königshauses, des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Wilhelm, statt.

Ueber die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ange deutete Möglichkeit einer baldigen Einberufung des Reichstages behufs Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages liegen noch keine näheren Mittheilungen vor. Jedenfalls ist es aber dringend zu wünschen, daß die Bestimmungen des Vertrags baldigst in Kraft gesetzt werden, wenn nicht ein Theil unserer Industriellen und Gewerbetreibenden erheblich geschädigt werden soll.

Das Resultat der im Reichstagswahlkreise Kiel-Rendsburg stattgefundenen Stichwahl steht jetzt endlich fest, ebenso das Ergebnis der im Wahlkreis Wiesbaden-Rheingau für Schulze-Delitzsch stattgefundenen Erstwahl. In beiden Fällen hat die Fortschrittspartei den Sieg davongetragen, womit sie indessen nur ihren Besitzstand in den genannten Wahlkreisen behauptet hat. In Kiel-Rendsburg ist Professor Hänel mit 13243 Stimmen gegen den Socialdemocraten Heinzel, welcher 8830 Stimmen erhielt, gewählt worden und in Wiesbaden-Rheingau ist Rechtsanwalt Schenk mit 3926 Stimmen als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen; von seinen Gegenandidaten erhielten Freiherr von Spießbüllersheim (Centrum) 3182, Schreiner-Joest (soc.-dem.) 1335 und Contreadmiral a. D. Werner 890 Stimmen. Erfreulich ist es, daß bei der Kieler Stichwahl die conservativen Wähler zum größten Theil ihre Stimmen dem fortschrittlichen Candidaten gegeben haben.

In der alten Lutherstadt Erfurt ist am 8. August das Lutherfest in glänzender Weise und unter allgemein zahlreicher Betheiligung von nah und fern verlaufen. Fast sämtliche deutsche Universitäten hatten starke studentische Deputationen entsendet und schätzte man die Zahl der fremden Festgäste auf über 20,000. Den Mittelpunkt der ganzen Feier bildete der wirklich großartige Festzug, welcher die interessantesten historischen Gruppen aus der Lutherzeit vorführte; das ganze Fest wurde in feiner Weise getrübt.

In den Reichslanden machen sich von gewisser Seite immer wieder franzosenfreundliche Tendenzen bemerklich, denen aber der Statthalter, Freiherr von Manteuffel, kräftig zu begegnen weiß. So hatte der der Protestpartei angehörige Reichstagsabgeordnete für Metz, Antoine, die Herausgabe einer Zeitung geplant; vom Statthalter ist jedoch die Herausgabe mit dem Bemerkten verboten worden, daß die betreffende Zeitung, nach den bisherigen öffentlichen Rundgebungen des Herrn Antoine zu schließen, nur französischen Interessen dienen würde.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hält der Proceß von Tisza-Eszlar in Demonstrationen gegen die Juden nach. An die schon neulich gemeldeten Ruhestörungen in Preßburg, die einen anti-

semitischen Character trugen, schlossen sich am Dienstag Abend in der ungarischen Hauptstadt selbst Crawalle an, zu denen die Ueberführung der Hauptbetheiligten im Proceß des Schächters Josef Scharf und seines Sohnes Moriz Scharf, nach Pest, den directen Anlaß gab. Eine große Volksmenge lärmte vor dem Hotel, in welchem die Familie Scharf abgestiegen war und warf die Fenster ein, bis endlich die Polizei, unterstützt von einem kräftigen Platzregen, die Tumultuanten zerstreute. Auch in Tisza-Eszlar soll die Lage der zurückgekehrten Juden eine sehr mißliche sein, so daß an die ungarische Regierung die Pflicht herantritt, die von den erregten Leidenschaften der untern Volksschichten bedrohten jüdischen Mitbürger zu schützen.

Frankreich. Die Tonkinfrage nimmt jetzt in Frankreich wieder das Hauptinteresse in Anspruch, zumal sich dieselbe gegenwärtig abermals ziemlich kriegerisch ausnimmt. Die Verstimmung zwischen Frankreich und China wächst immer mehr und es ist recht bezeichnend für die Lage, daß der „Ting-Yuen“, welcher schon für und fertig zu seiner Ueberfahrt nach China war, auf telegraphische Weisung der chinesischen Gesandtschaft in Berlin für jetzt in Deutschland verbleibt. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Gesandten in Peking, Tricou, und den leitenden Staatsmännern China's sollen gänzlich ruhen; in der Tonkin benachbarten chinesischen Grenzprovinz Yunnan wird ein Armeecorps von 25—30,000 Mann zusammengezogen und wie man aus San Francisco berichtet, beträgt der Werth des in den letzten 18 Monaten von diesem Platz nach China gesendeten mannigfachen Kriegsmaterials 5 Millionen Doll. Das Alles sieht nicht sehr friedfertig aus und irgend ein unbedeutender Zwischenfall kann den schon lange drohenden Conflict zwischen Frankreich und China zu einem raschen Ausbruch bringen. Ob der Thronwechsel in Anam diesen Conflict beschleunigen würde, läßt sich noch nicht sagen, da über die Bedeutung dieses Ereignisses noch keine weiteren Mittheilungen vorliegen.

England. Das englische Parlament beschäftigte sich in den letzten Tagen des Oesteren mit den Fragen der Reorganisation Egyptens und der Zurückberufung der englischen Occupationstruppen. Die Debatten haben indessen über die Absichten des Londoner Cabinets bezüglich der definitiven Neugestaltung der Verhältnisse Egyptens nicht viel Klarheit gebracht, mit großer Emphase erklärte aber trotzdem Herr Gladstone hierbei im Unterhause, daß die anderen Mächte die Pläne der englischen Regierung im Unterhause vollkommen billigten. Beruhigend für Europa klingt jedoch die Versicherung des englischen Premiers, daß die englischen Occupationstruppen Egypten, so lange hier die Cholera herrsche, nicht verlassen würden; so viel Rücksicht auf das übrige Europa hätte man den Engländern kaum mehr zugetraut.

Italien. In Italien hat die Bestürzung über das nationale Unglück von Ischia jetzt einer um so größeren Energie Platz gemacht. Der Arbeitsminister Gemala betreibt immer thätiger die Errichtung von Baracken; die Delegirten des Central-Comitee's von Neapel stellen, soweit möglich, eine exacte Statistik über die Todten und Verwundeten und über die verursachten Schäden zusammen und die Aufräumungsarbeiten werden so eifrig betrieben, daß die Straßen in den zerstörten Städten bald gesäubert sein werden. Ferner ist Dank den getroffenen sanitären Maßregeln der Gesundheitszustand ein besserer geworden und ist die Befürchtung, eine Epidemie könnte ausbrechen, wieder geschwunden. Ordnung und Ruhe werden überall streng aufrecht erhalten.

Spanien. Das republikanische Pronunciamento, welches die Anhänger Zorilla's, des bekanntesten der Führer der spanischen Radicals, in der Grenzfestung Badajoz inscenirt hatten, ist mit großer Schnelligkeit unterdrückt worden. Dasselbe hat nirgends sonst im Lande ein Echo gefunden und selbst diejenigen Generale, die man mehr oder weniger republikanischer Gesinnungen zeugt, wie Serrano, Lopez, Dominguez, protestirten gegen die Revolte in Badajoz und stellten sich der Regierung zur Verfügung. Die Schilderhebung in Badajoz scheint demnach für Spanien keine weiteren Folgen zu haben, aber das Ministerium Sagasta wird trotzdem allen ferneren Anschlägen von Seiten der Republikaner gegenüber auf der Hut sein müssen. — Das Pronunciamento von Badajoz scheint doch nicht vereinzelt dazustehen. In Navarra meuterte ein Theil des Cavallerie-Regiments und zog in die Berge ab; auch in Barcelona fanden Ruhestörungen statt, die aber nur unbedeutend waren. Der König unterzeichnete ein Decret, welches die constitutionellen Garantien aufhebt und das Ministerium ermächtigt, den Belagerungszustand, wo nöthig, zu erklären.

Egypten. Die Cholera hat nun auch Kleinasien ergriffen, denn officiële Nachrichten der türkischen Regierung bestätigen das Umsichgreifen der Cholera in Smyrna und Beirut. Die türkische Regierung hat für Beirut einen Sanitätsorden angeordnet.

Die Eichung der Schankgefäße.

Das Eichungsgesetz der Schankgefäße vom 20. Juli 1881 tritt zwar erst mit dem 1. Januar 1884 in Kraft, aber es dürfte schon jetzt an der Zeit sein, sich in die Bestimmungen desselben etwas zu „gewöhnen“. Die Hauptbestimmungen des Gesetzes werden sich dann leichter einbürgern.

Der Branntweinausfchank bleibt von den Bestimmungen des Gesetzes unberührt.

Im Allgemeinen ist der Ausdruck Eichung nicht ganz zutreffend, da von eigentlichen Eichung Abstand genommen ist und nur ein sogen. Füllstrich verlangt wird, welcher den Rauminhalt der Gefäße angiebt. In der Nähe des Füllstrichs muß die Bezeichnung des

Sollinhalts nach Litern vorhanden sein. Ausgenommen sind solche Gefäße, die $\frac{1}{20}$ Liter oder weniger Rauminhalt haben. Danach gehört ein gewöhnliches Nothweinglas, wenn glasweise verschönt wird, noch unter die mit Füllstrich zu versehenen Gefäße, ein kleines Portweingläschen dagegen nicht.

Bei Gefäßen, die genau $\frac{1}{2}$ oder 1 Liter Sollinhalt haben, braucht der Inhalt nicht angegeben zu werden, wohl aber muß der Füllstrich vorhanden sein. — Zugelassen sind nur solche Gefäße, deren Inhalt 1 Liter oder einem Schankgefäße entspricht, welche am Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{2}$ Liter und vom Liter abwärts durch Stufen von $\frac{1}{10}$ Liter gebildet werden. Außerdem sind Gefäße von $\frac{1}{4}$ Liter zugelassen. Auf verschlossene Flaschen und Krüge findet das Gesetz keine Anwendung.

Der Abstand des Füllstrichs vom oberen Gefäßrande muß in der Regel bei Gefäßen mit engem Halse 2—6 Centimeter, bei anderen 2—3 Centimeter betragen. Der höchste zulässige Minderinhalt (Differenz zwischen Sollinhalt und Rauminhalt bis zum Füllstrich) beträgt bei Gefäßen mit engem Hals $\frac{1}{50}$, bei anderen $\frac{1}{30}$ des Sollinhalts. Der Wirth muß stets geeichte Maße zur Prüfung in Bereitschaft haben. Die Strafen bestehen in Geldbuße bis zu 100 Mark (oder Haft bis zu 4 Wochen). Es ist gleichzeitig auf Einziehung vorschriftswidriger Schankgefäße zu erkennen; auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

Auf Irrwegen.

Novelle von E. Calm.

(Fortsetzung.)

Ferrandez begleitete ihn aus dem Zimmer und sah, wie er auf der Treppe dem jungen Welbing begegnete.

„Ah, Herr Welbing,“ sagte er, „welche seltene Ueberraschung! Bitte, treten Sie näher.“

„Ich liebe die Umschweife nicht,“ begann der Secretär als sie sich im Zimmer befanden, „und will gleich mit dem Zweck meines Kommens hervortreten. Da ich eben Saremba von Ihnen gehen sah, muß ich fast annehmen, daß er in derselben Absicht hier war wie ich.“

„Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie, wie er, mir Gelegenheit geben wollten, Ihnen dienstbar zu sein,“ sprach Ferrandez, ihn zu einem Sitz führend.

„Ich habe in der That eine Bitte. — Sie wissen, daß wir Beide, Roman und ich, Fräulein Malvén lieben. Da meine Neigung die ältere ist, daß sie von dem Moment datirt, wo ich die Dame zum ersten Mal sah, daß ferner Fräulein Malvén das erste weibliche Wesen ist, welches je für mich existirte, mag hier nicht in Betracht kommen. Roman glaubt wenigstens, sie zu lieben wie ich, und, von seinem Standpunkt aus gesehen, hat er also mit mir gleiches Recht. — Sie wissen auch, daß wir beschloßen hatten, unsere stillen Huldigungen gemeinsam fortzusetzen, bis die Dame selbst zwischen uns entscheide?“

„Roman sprach mir davon, ja.“

„Nun aber wird er ungeduldig, auch mich martert diese Ungewißheit, und ich bitte daher Sie, der wie kein Anderer Einfluß auf Fräulein Malvén besitzt, ihr meine Gesinnungen bekannt zu machen und ihre Meinung zu erforschen.“

„Ehe ich zusage, muß ich gestehen, daß Saremba vor einer Viertelstunde in der That ganz dasselbe Ansinnen an mich stellte.“

„Daß ich trotzdem auf meiner Bitte beharre, mag Ihnen beweisen, wie groß das Vertrauen ist, das ich in Ihren Gerechtigkeitsinn setze.“

„Ich werde mich desselben würdig zeigen. Aber ehe ich vorgehe, wollen Sie — ich bitte um Verzeihung — mir, damit ich vor der Dame nicht in zu peinliche Situation gerathe, sagen, ob wenigstens Einer von Ihnen größere Hoffnungen —“

„Begünstigt ist offenbar mehr Roman worden,“ sprach Welbing seufzend. „Es gab freilich eine Zeit, wo ich glaubte, ihr nicht völlig gleichgiltig zu sein, aber seit dem Augenblick, wo ich mich ihr zu nähern wagte, weicht sie mir förmlich aus, sodaß ich, um ganz offen zu sein, in diesem Augenblick so gut wie gar keine Hoffnung hege.“

Und doch würde Dich eine traurige Gewißheit zerfchmettern, dachte Ferrandez, dem gleich im Moment der ersten Bekanntschaft der furchtbare Ernst in des jungen Mannes Character nicht entgangen war, mit einem Blick auf sein düsteres Antlitz. — „Sie müssen auch nicht vergessen,“ sprach er tröstend, „daß eine so viel unworbene Dame schwerer zu beurtheilen mag als jede Andere.“

„Viel unworben, ja,“ sagte Welbing zähneknirschend, „sogar von Männern, von denen man glauben sollte, sie könnten ihre Aufmerksamkeit nach einer anderen Seite wenden.“

„Sieh da, er hat ebenso gut beobachtet wie ich,“ dachte Ferrandez, der nie die eigenthümliche Reizbarkeit Welbings, wenn von dem Baron und seinen Vorzügen die Rede war, übersehen hatte. — „Ah, ah,“ warf er lächelnd hin, „nehmen Sie sich in Acht, greifen Sie nicht die Ritter ohne Furcht und Tadel, nicht das Musterbild unserer Gesellschaft an!“

„Wie, Sie meinen auch?“ rief Welbing, wild emporfahrend.

„Ich meine, daß wir uns Beide geirrt haben, mein Freund. Die Tugend Herrn von Buchfeld's ist doch wohl über jedem Zweifel erhaben.“

„hm, das müssen Sie nicht Solchen sagen, die ihn kennen, so lange ihr Gedächtniß reicht.“

„Ah geh'n Sie doch, lassen Sie sich damit nicht in der Gesellschaft hören, Lieber. Der Baron, den man wie einen Heiligen verehrt!“

„Ich war einst Zeuge, wie ein junger Mann, der ihn wahrhaft als seinen Heiligen anbetete, einst grausam aus seinen Illusionen gerissen wurde,“ lachte Welbing, dessen Empörung keine Grenzen mehr kannte. „Der Baron zeigte ihm seinen wahren Character, und der Aermste erstarrte wie vor einem Medusenbild.“

„Sie meinen Walter Harden, den einstigen Oberverwalter des Gutes Buchfeld?“ fragte der Mexikaner, und die Aufregung benahm seiner Stimme jeden Ton.

Welbing starrte ihn entsetzt an. „Was wissen Sie davon?“
 „Sie haben zu viel gesprochen, um jetzt aufhören zu können. Um der Gerechtigkeit willen, sagen Sie alles, was Sie wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Beweise häufen sich.

Es sind nur wenige Tage vergangen, daß an selbiger Stelle ein Zeugniß für ein uns allen bekanntes und allgemein angewandtes Mittel erschien, heute melden sich bereits weitere Stimmen:

„Hierdurch bescheinige ich, daß ich die Richard Brandt'schen Schweizerpillen für meine Frau gegen nachstehendes Leiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit, mit bestem Erfolg angewandt habe. Dlesloe. M. Clasen.“

„Geehrter Herr Brandt! Ich litt vor einiger Zeit öfters an Verhärtung des Darmcanals, durch Ihre Pillen ist mir gänzlich geholfen, ich kann daher Jedem diese Pillen empfehlen. Besten Dank. Döbel, Hermsdorf. Dietrich, Förster.“

„Geehrter Herr Brandt! Meine Frau litt seit mehreren Jahren an heftigem Magenkrampf, wo jede Hilfe erfolglos blieb, aber

„durch den Gebrauch von Ihren Schweizerpillen, welche ich aus der Apotheke bezogen habe, wurde sie von diesem Leiden fast gänzlich befreit und kann ich jedem Magenleidenden diese Pillen bestens empfehlen. Liebenau, R. Hampel.“

Bekanntlich kostet die Schachtel R. Brandt'sche Schweizerpillen 1 Mark in den Apotheken.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 12. Sonntag nach Trin. predigt Vormittag Herr P. Claus über Ap. Gesch. 10, 25-33. Nachmittag hält Herr Diac. Böhmig Missionsstunde für Erwachsene und die oberen Schulclassen in Stadt und Land.

Kirchennachrichten der Parochie Niederzwönitz vom Juli 1883.

Getauft. 1 S. des ans. Schnittwaarenhändlers August Louis Wekel, Kurt Louis. 1 S. des Webers Karl Otto Graupner, Otto Arno. 1 S. des Webers Karl Emil Mothes, Max Paul. 1 S. des ans. Zimmermanns Karl Gustav Kempf, Oskar Alwin. 1 T. des Webers Otto Emil Pügner, Martha Elise. 1 T. des Schreibers Karl Eduard Ruck, Meta Marie. 1 T. des Zimmermanns Friedrich Wilhelm Steger, Ida Hulda. 1 T. des Maurers und Webers Wilhelm Louis Grunewald, Lydia Frida. Hierüber 2 unehel. Töchter: Marie Hulda und Bella Sarah.

Getraut. Johann Emil Ebert, Strumpfwirker in Meinersdorf, mit Klara Agathe Neukirchner von hier. Friedrich Wolf Rieß, Schuhmacher in Zwönitz, mit Minna Auguste Köhler von hier. — Alfred Arthur Kraß, Lehrer in Hermsdorf, mit Anna Selma Grunewald von hier.

Beerdigt. Traugott Friedrich Kögel, Hausbesitzer und Webermstr. hier, 72 Jahre alt, ein Ehemann und 3 Söhne. Anna Auguste Uhlig, 16 1/2 Jahre alt. Beide zu St. Blas.

Communio: Dom. 13 p. Trin., den 19. August und Dom. 17. p. Trin., den 16. September. Beichte früh 1/8 Uhr.

Wochencommunio: Sonnabend den 1. September Mittags 12 Uhr.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hauschwamms empfehle das alleinig patentirte und prämirte kiesel-saure Imprägnir- und Holir-Material, bewährt in 100,000 Verwendungen und empfohlen durch div. Verfügungen höchster Militär- und Regierungsbaubehörden:

Dr. H. Zereners Antimerulion. (Gegen Schwamm.)

Herr Baumeister **Wilhelm Otto** in Zwönitz giebt dasselbe billigt, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Ferner zum Schutze alles Holzwerks im Freien und in der Erde, wie Stakete, Planen, Keller-, Hof- und Stallthüren, Geräthe, Schwellen, Pfähle 2c. 2c. und auch als sehr starkes öliges Schwammmittel:

Carbol-Firniß als gelbliches Antiseptisches Del-Anstrich- und Imprägnir-Material
Carbol-Asphalt als bräunliches „ à kg 50 und 40 Pfg.

Staßfurter Carnalit-Badesalze, 100 kg M. 4, 50 kg M. 2,50, 25 kg M. 1,50.

Patent-Kieselguhr-Desinfectionsmittel und Apparate.
 Prospect, Rath und Auskunft franco und gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Nächsten Dienstag den 14. August a. c. Nachm. 4 Uhr soll der zum Abbruch bestimmte **Bauschuppen**, Brandcataster-Nr. 76, beim Rittergut Niederzwönitz an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Derselbe eignet sich zu einer Scheune oder Schuppen, da die Balken, Sparren, Säulen 2c. noch in gutem Stand sind.
 Niederzwönitz, den 9. August 1883.

Die Guts-Administration. M. Friisch.

Gasthaus zum grünen Garten in Kühnhaide.

Nächsten Sonntag und Montag findet mein diesjähriges

Vogelschießen

statt; Montag Nachmittag **Damenvogelschießen**.

Für **div. Speisen** sowie **ff. Biere** bestens Sorge tragend, lade ich alle meine werthen Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
August Weisner.

Indischen Compenszucker,
 das Vorzüglichste zum Einfechten der Früchte,
 empfiehlt **Paul Weiß.**

Frisches fettes
Rind-, Kalb-, Schöps- und Schweinefleisch
 empfiehlt **Moritz Lang.**

Frisches fettes
Rind- und Schweinefleisch
 empfiehlt **Emil Köhler, Niederzwönitz.**

Das allerneueste in
 weiß und schwarz, ist
 wieder angekommen und empfiehlt zu äußerst
 billigen Preisen
Adolf Völkner.

Brillen in großer Auswahl
 empfiehlt **Paul Daniel Häußler.**



Eine Auswahl von 40-50 Pferden, worunter ca. 10 Paar hochelegante egale **han-növersche, mecklenburger und ostpreussische Wagenpferde**, engl. Reit-, sowie **dänische und belgische Arbeitspferde** schweren und leichten Schlags, stehen **Mittwoch den 15. bis Sonnabend den 18. August** in **Chemnitz, Stadt Plauen**, zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gebr. Heinze, Nossen.
 (H. 3137 bi.)

Druck und Verlag von C. Bernh. Ott in Zwönitz.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse

in feiner Qualität empfiehlt

Paul Weiss.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist Dr. **Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser** sicherstes Mittel. Dasselbe findet täglich mehr Anerkennung. Fl. 60 Pfg. echt in Zwönitz bei **Carl Schmidt.**
 Man überzeuge sich von der Wirkung.

Einen geübten Arbeiter auf Strickmaschine

sucht **Reinhard Harnisch, Niederzwönitz.**

Ein Schuhmachergehilfe auf gute Mann- und Frauenarbeit findet ausdauernde Beschäftigung. Briefliche Anmeldungen erbittet sich **Louis Vogel, Schuhmacher, Erdmannsdorf bei Schellenberg.**

Eine Haderfortirerin

wird sofort gesucht von

Louis Ullmann, Geyer.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Militär - Veteranen - Verein.

Der Ausmarsch am 12. August findet **n i c h t** statt.

Pfeifenclub Niederzwönitz.

Heute Abend Punkt 9 Uhr **Generalversammlung** im Vereinslocal.

Der Vorsteher.

Bahnhof Zwönitz.

Morgen Sonntag empfehle frische **Käse-keulchen**. Als Stamm: **Goulasch, gebratene Leber, Schnitzel und Rinderbraten**. Achtungsvoll **Max Bräutigam.**

Blauer Engel.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Ernst Böhme.**

Der Erzgebirgsverein schläft.